

James Patterson  
und Peter de Jonge

---

# Sündenpakt

Roman

**GOLDMANN**

## *Buch*

Am östlichen Ende von Long Island prallen die Welten aufeinander: die der supereichen Villenbesitzer und die der bescheiden lebenden vor allem farbigen Anwohner. Auf dem vereinsamten Parkplatz einer Nobelvilla treffen sich im Sommer regelmäßig junge Männer beider Hautfarben zum Basketballspielen. Einer von ihnen ist der Schwarze Dante Halleyville, dessen Ziel die Basketball-Profiliga ist, ein anderer Tom Dunleavy, ein erfolgloser Anwalt, der einst ebenfalls von einer Profi-Basketballkarriere träumte.

Am Nachmittag des Labour Day eskaliert die Situation jedoch, und es kommt zu einem Wettkampf Schwarz gegen Weiß. Was als friedliches Basketballspiel begann, gerät plötzlich zu einem Streit zwischen Dante und dem leicht ausgeflippten Feifer. Dunleavy wird Zeuge, wie Dantes Freund Michael plötzlich eine Pistole zückt und Feifer an die Schläfe hält. Dank Dunleavys beschwichtigender Worte steckt Michael die Pistole zwar wieder ein. Als aber am nächsten Tag Feifer und seine besten Freunde am selben Ort erschossen aufgefunden werden, taucht Dante völlig panisch unter und wird sofort zum Hauptverdächtigen. Auf Bitten von Dantes Großmutter übernimmt Dunleavy die Verteidigung des offensichtlich Unschuldigen – und schon bald schlägt ihm die Wut der Weißen entgegen.

Für Dunleavy beginnt ein verzweifelter Kampf gegen korrupte Polizisten und Rassenhass – und gegen einen Mörder, der ihm immer einen Schritt voraus zu sein scheint ...

## *Autor*

James Patterson, geboren 1949, war Kreativdirektor bei einer amerikanischen Werbeagentur. Inzwischen ist er einer der erfolgreichsten Bestsellerautoren weltweit. Sein Markenzeichen: Romane, deren überraschende Wendungen selbst ausgefuchste Thrillerleser noch verblüffen. James Patterson lebt mit seiner Familie in Palm Beach und Westchester, N.Y.

Von James Paterson außerdem bei Goldmann lieferbar:

Sams Briefe an Jennifer. Roman (45908)

Honeymoon. Roman (45907)

Die Palm-Beach-Verschörung (46201)

*Im Sommer 2003 wurden in East Hampton, einer reichen Strandgemeinde auf Long Island, drei brutale Morde und in New York City zwei weitere begangen, die mit den ersten drei in Verbindung stehen. Diese sorgten im darauffolgenden Jahr nicht nur im Staat New York, sondern auch landesweit für eine umfangreiche Berichterstattung in den Medien.*

*Doch der Schrecken der Morde verblasste angesichts der Spannung und der Aufregung, die vor und während der Mordprozesse herrschten.*

*Diese Geschichte erzählt aus verschiedenen Perspektiven, was passiert ist. Doch man bedenke, dass Menschen oft lügen, vor allem in der heutigen Zeit, und dass das volle Ausmaß ihrer Lügen unser Vorstellungsvermögen nahezu übersteigt.*

*Die Mitspieler in der Reihenfolge ihres Auftretens:*

*Nikki Robinson, eine siebzehnjährige Schülerin mit Putzjob in East Hampton, Long Island*

*Tom Dunleavy, ehemaliger Profisportler und jetzt Strafverteidiger in den Hamptons*

*Dante Halleyville, wegen vier der genannten Morde angeklagt, einer der begabtesten Schulsportler im Land*

*Katherine Costello, ebenfalls wichtige Strafverteidigerin im Mordprozess*

*Loco, ein Drogenhändler, der die Hamptons versorgt*  
*Detective Connie P. Raiborne, ein mit allen Wassern gewa-*  
*schener Detective aus Brooklyn*  
*Marie Scott, Dantes Großmutter und in jeder Hinsicht seine*  
*Mentorin*

*Dies ist ihre Geschichte.*

# Prolog

---

Das Sommerhaus, das  
jemand anderem gehört

# 1

---

Nikki Robinson

Siebzehn Jahre alt und kriminell gewieft, schmolzt Nikki Robinson an diesem schwülen Nachmittag vor sich hin und versucht, nicht ständig auf ihr grellrosa Handy zu starren.

Seit drei Tagen hat sie nichts mehr von Feifer gehört und bekommt das schreckliche Gefühl, dass er sie abserviert hat, ohne ihr etwas davon zu sagen.

Sie steht im Kwik Mart in der Schlange, um ihr Getränk zu bezahlen, als ihr Handy endlich klingelt. Sie springt fast an die Decke und schnappt so schnell nach ihrem Telefon, dass ihr ihre beste Freundin, Rowena, hinter der Theke einen missbilligenden Blick zuwirft, der sagen soll: »Jetzt komm mal wieder runter, Mädel.«

Rowena geht es vor allem darum, auch unter romantischem Druck Würde zu wahren, und wie üblich hat sie Recht. Es ist nur Maidstone Interiors mit einem Putzjob für Nikki draußen in Montauk.

Nikki arbeitet schon den ganzen Sommer für Maidstone, was ihr gut in den Kram passt. Das einzige Problem: Sie weiß nie, wohin sie geschickt wird.

Nikki braucht vierzig Minuten, um von Kings Highway in Bridgehampton nach Montauk zu fahren, und weitere fünf, um das am Hügel gelegene Viertel gleich oberhalb der Route 27 zu finden, wo alle Straßen nach toten Präsidenten benannt sind – aber nicht nach denen der neueren Zeitgeschichte, sondern nach denjenigen, die schon eine Weile das Zeitliche gesegnet haben.

41 Monroe Street ist weder eine Villa noch eine Bruch-

bude, sondern irgendwas dazwischen. Nikki merkt gleich, als sie durch die Tür kommt, dass hier kein Chaos herrscht. Wahrscheinlich wohnt hier ein Paar oder eine kleine Familie.

Abgesehen von dem regelmäßigen Geld, dem absoluten Pluspunkt, gefällt Nikki an dieser Arbeit, dass sie alleine ist. Sie putzt zwar die Häuser von Weißen, aber zumindest gucken sie ihr nicht über die Schulter, um jeden Handschlag zu kontrollieren. Außerdem kann sie rumlaufen, wie sie will. Deswegen zieht sie sich bis auf einen dürftigen Bikini aus, setzt sich ihre Kopfhörer auf, legt irgendeine R. Kelly ein und macht sich an die Arbeit.

Nikki beginnt mit dem Schlafzimmer im Erdgeschoss. Sie sammelt die schmutzigen Handtücher ein und zieht die Betten ab. Die Wäsche knüllt sie zu einem großen, feuchten Ballen zusammen, den sie die Kellertreppe hinunterwuchtet. Rasch schaltet sie die Maschine ein, dann rennt sie in den ersten Stock hinauf. Ihre dunkle Haut, die sie manchmal hasst und manchmal liebt, glänzt bereits.

Als sie den Treppenabsatz erreicht, liegt ein ekliger Geruch wie nach Weihrauch in der Luft. Oder raucht da jemand Marihuana?

Ungewöhnlich wäre das nicht. Auch Mieter kiffen manchmal.

Doch als Nikki die Tür zum großen Schlafzimmer aufstößt, springt ihr das Herz bis in den Hals. Irgendwie schafft sie es noch zu schreien und denkt: Der weiße Teufel.

# 2

---

Mit einem langen, krummen Fischmesser in der Hand, mit nichts als einer Boxershorts bekleidet und einem breiten Grinsen im Gesicht balanciert ein dürrer, weißer Typ auf dem

Bett. Er sieht aus, als käme er gerade aus dem Knast. Sein Haar ist weißblond gebleicht, seine geisterhaft blasse Haut mit Piercings und Tätowierungen überzogen.

Doch am unheimlichsten, vielleicht noch unheimlicher als sein Messer, sind seine Augen. »Ich kenne dich, Nikki Robinson«, sagt er. »Ich weiß, wo du wohnst. Ich weiß sogar, wo du arbeitest.«

Für ein paar Sekunden, die ihr wie eine Ewigkeit vorkommen, lassen diese stumpfen Horrorfilmaugen Nikki in der Tür erstarren, als wären ihre Reeboks am Boden festgenagelt.

Auch ihre Lungen versagen ihren Dienst. Für einen zweiten Schrei fehlt Nikki die Luft.

Irgendwie durchbricht sie den Lähmungszauber und schafft es, zuerst einen, dann den anderen Fuß zu heben. Sie bewegt sich, sie schreit, sie rennt um ihr Leben, rennt zum Badezimmer am anderen Ende des Flurs.

Nikki ist schnell. Sie ist Hürdenläuferin im Team der Highschool von Bridgehampton, schneller als alle anderen – bis auf ein paar Jungs –, und schneller als dieser schlangentartige Eindringling mit seinem starren Blick.

Sie erreicht die Badezimmertür vor ihm, und obwohl ihre Hände zittern, kann sie die Tür rechtzeitig hinter sich zuschlagen und abschließen.



Sie lehnt gegen die Tür, beobachtet von ihrem erschreckten Spiegelbild. Ihr heftiges Keuchen übertönt seine Schritte.

Dann dreht sie sich um und lässt, den Rücken gegen die Tür gepresst, ihren Blick verzweifelt durchs Badzimmer zucken, um einen Weg nach draußen zu finden.

Das Fenster führt aufs Dach. Wenn sie aufs Dach gelangt, findet sie vielleicht einen Weg nach unten. Notfalls würde sie auch springen.

Und dann sieht sie es. Aber sie sieht es zu spät.

Der Messingknauf dreht sich im Licht.

Nicht der Messingknauf, der in ihren Rücken drückt. Es ist der neben dem Waschbecken, der zu einer anderen Tür gehört. Von dieser wusste sie nichts, weil sie zuvor noch nie in diesem Haus war, eine Tür, die direkt ins Schlafzimmer führt.

Als der Knauf am Anschlag ist, wird die Tür langsam aufgedrückt. Dann steht er, der weiße Teufel, in diesem winzigen Badezimmer.

Es gibt keinen Ausweg, denkt sie, keinen Ausweg, während ihr das eigene Spiegelbild aus jeder Ecke des Badezimmers entsetzt entgegengafft.

Und jetzt drückt sich der weiße Teufel gegen sie, atmet in ihr Ohr, zieht mit der scharfen Klinge seines Messers eine Linie über ihren Hals. Als sie nach unten blickt, zieht er ihr Haar nach hinten, bis sich ihre Blicke im Spiegel begegnen.

»Tu mir nichts mit dem Messer!«, fleht sie ihn flüsternd an. »Ich mach alles, was du willst.«

Aber nichts, was sie sagt, beeindruckt ihn. Diese gnadenlosen Augen lachen sie nur aus, während er sie zwingt, sich nach vorne übers Waschbecken zu beugen, und ihr grob die Bikinihose nach unten zieht.

»Ich weiß, dass du alles tun wirst. Schau in den Spiegel, los.«

Nikki atmet flach, sieht ihn ihm Spiegel an, wie er ihr befohlen hat. Aber als er in sie eindringt, stößt er so fest zu, dass sie mit dem Kopf gegen den Spiegel stößt, der in tausend Scherben zerspringt. Und obwohl er ihr das Messer gegen die Kehle drückt und sie weiß, dass es den Regeln widerspricht, muss sie stöhnen und ihn anflehen, nicht aufzuhören. Und als er fertig ist, stützt sich Nikki am Spiegel ab. »Feif«, keucht sie, »diese abgefahrenen Rollenspiele sind total geil. Du bist echt der Teufel.«

Zwanzig Minuten später, als sie sich in einem der abgezogenen Betten lümmeln, erzählt er ihr, dass es in diesem Zimmer nicht nach Marihuana riecht, sondern nach Crack.

Und so fängt die Geschichte an – mit Feif und Nikki und dem Crack, das sie an diesem faulen Nachmittag in den Hamptons in einem Sommerhaus rauchen, das jemand anderem gehört.

# Erster Teil

---

## Mord am Strand

# 3

---

Tom Dunleavy

Es ist Samstagnachmittag am Wochenende des Labour Day, als ich eine Straße entlangrolle, die für viele Menschen die schönste in Amerika ist – die Beach Road in East Hampton.

Ich bin auf dem Weg zu einem Treffen mit meinen ältesten Kumpels auf diesem Planeten. Der 66er Jaguar XKE, an dem ich seit einem Jahrzehnt herumschraube, hat keine einzige Fehlzündung gehabt, und wohin ich auch blicke, ist die Landschaft in dieses strahlende Hampton-Licht getaucht.

Und nicht nur das: Gleich neben mir auf dem Beifahrersitz hockt Wingo, mein treuer Köter, der überhaupt nicht stinkt, solange das Verdeck offen ist.

Und warum geht's mir an diesem herrlichen Tag nicht besser?

Vielleicht liegt das an diesem Viertel. Die Beach Road ist breit und elegant, ein Zehn-Millionen-Dollar-Haus steht neben dem anderen, aber in gewisser Weise ist hier alles genauso hässlich wie schön. Alle fünf Minuten fährt ein Mietbulle in seinem weißen Jeep vorbei. Und auf den Schildern stehen nicht etwa die Namen der Bewohner, sondern die Tafeln vorm Haus gehören den Hightech-Sicherheitsunternehmen, die engagiert wurden, um das Gesindel abzuwimmeln.

*Hey, Leute, da kommt der Abschaum erster Güte, und jetzt ratet mal, was ihr tun könnt, wenn's euch nicht in den Kram passt.*

Richtung Westen werden die Häuser noch größer und die Rasenflächen noch länger und, sofern das geht, noch

grüner. Irgendwann verschwinden sie hinter hohen, dicken Hecken.

Wenn das passiert, haben Wingo und ich das jämmerliche Land der Multimillionäre hinter uns gelassen und ohne Einladung die Grenze zum noch frostigeren Land der Milliardäre überschritten. In früheren Zeiten hatten hier die Räuberbarone ihr Lager aufgeschlagen, oder die Typen, die etwas Großes und Lebensverbesserndes erfunden hatten, so was wie den Kühlschrank oder die Klimaanlage. Jetzt ist es für den zufällig angesagten Hollywood-Mogul oder die anonymen Mathematiker reserviert, die vor Computern sitzen und ihre Hedgefonds verwalten. Eineinhalb Kilometer von hier hat Steven Spielberg am Georgia Pond drei Grundstücke zusammengeklebt und anschließend noch die Parzelle am anderen Ufer gekauft, damit ihm auch die Aussicht gehört.

Bevor ich an die Seite gewunken werde, weil ich den Reichen auf den Keks gehe oder grundlos als Miesepeter auffalle, entdecke ich eine Öffnung in der Hecke und rumple einen langen Kiesweg entlang.

Hinter einem riesigen, ausgedehnten Gutshaus, das in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts gebaut wurde – nein, das so verziert wurde, dass es so aussieht als ob –, schimmern zahlreiche auf der Wiese parkende Autos, die vor Chrom und Sonderausstattungen strotzen.

Gleich hinter diesen Autos liegt der Grund, weswegen sie hier sind, und der Grund, warum auch ich hier bin: ein nagelneues, dem letzten Stand der Technik entsprechendes Basketballfeld mit den offiziellen NBA-Maßen. Aber wenn es in Hampton einen Anblick gibt, der noch einladender und noch überraschender ist, dann sind es die etwa ein Dutzend Menschen, die neben dem Spielfeld herumstehen und

auf uns zueilen, um uns zu begrüßen: die Jungs, die sich mit überschwänglicher Aufmerksamkeit meinem Wagen widmen, und die Damen, die diesen Wagen für Wing Daddy, meinen treuen Hund, links liegen lassen.

»Dieses Teil hat Klasse«, beurteilt einer der Gauner namens Artis LaFontaine meinen alten Jaguar.

»Und dieses Teil hier hat Charme!«, meint Mammy, seine Freundin, als sich Wingo auf die Hinterpfoten stellt und mit seiner großen, feuchten Zunge über ihr hübsches Gesicht schlabbert. »Kann ich ihn adoptieren?«

Die herzliche Art, mit der mich alle begrüßen, ist toll wie immer – und nicht nur, weil ich der einzige Weiße hier bin.

# 4

Tom

Die Ehre, der einzige Weiße zu sein, währt nicht lange.

Nach nicht einmal fünf Minuten trifft Robby Walco in seinem mit Matsch verschmierten Pick-up ein. Auf den Türen

steht WALCO & SON, der Name der Landschaftsgärtnerei, die ihm und seinem Alten gehört.

Und dann erscheint Jeff, mein älterer Bruder, der Football-Trainer auf der East Hampton High, mit Patrick Roche in seinem Van mit großem Schulemblem.

»Wo, zum Teufel, steckt Feif?«, fragt Artis. Artis hat nie verraten, womit er seinen Lebensunterhalt verdient, aber seine Arbeitszeit ist höchst flexibel, und er hat genug Geld, um einen kanariengelben Ferrari mit 22-Zoll-Reifen zu unterhalten.

»Ja, wo ist der weiße Rodman?«, fragt Marwan, ein Kerl mit Dreadlocks.

Artis LaFontaine und seine Mannschaft können nicht genug kriegen von Feif mit seinem weißblond gebleichten Haar, den Piercings und Tattoos – und als er schließlich barfuß auf seinem Fahrrad daherkommt, an dessen Lenkstange die hohen Turnschuhe wie riesige Babyschuhe baumeln, erhält er sozusagen stehenden Applaus.

»Passt ja auf, Kumpels«, warnt Feif, der sorgfältig den Ständer nach unten klappt, um sein Acht-Dollar-Fahrrad zwischen zwei Hunderttausend-Dollar-Autos abzustellen. »Das ist ein Schwinn.«

Von Jeff bin ich schon mein ganzes Leben lang abhängig, aber eigentlich sind all diese Jungs hier für mich unentbehr-

Die Originalausgabe erschien 2006  
unter dem Titel »Beach Road«  
bei Little, Brown and Company, New York.



**FSC**

**Mix**

Produktgruppe aus vorbildlich  
bewirtschafteten Wäldern und  
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-1940

[www.fsc.org](http://www.fsc.org)

© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das FSC-zertifizierte Papier *München Super* für Taschenbücher  
aus dem Goldmann Verlag liefert Mochenwangen Papier.

1. Auflage

Deutsche Erstveröffentlichung 2007

Copyright © 2006 by James Patterson

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2007 by

Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagfoto: Plainpicture / T. Hoppe

BH · Herstellung: Str.

Redaktion: Viola Eigenberz

Satz: Buch-Werkstatt, Bad Aibling

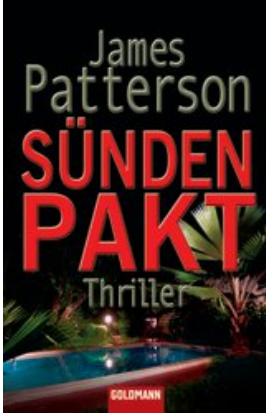
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-46333-6

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)





James Patterson

**Sündenpakt**

Thriller

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 352 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-46333-6

Goldmann

Erscheinungstermin: März 2007

Am östlichen Ende von Long Island prallen die Welten aufeinander: die der superreichen Villenbesitzer und der vornehmlich farbigen Anwohner. Als der ausgeflippte Feifer und zwei seiner Freunde erschossen aufgefunden werden, fällt der Verdacht auf den schwarzen Basketballer Dante Halleyville, der tags zuvor einen erbitterten Streit mit Feifer hatte. Der weiße Anwalt Tom Dunleavy übernimmt seine Verteidigung, und er muss an zwei Fronten kämpfen: gegen den Hass der Weißen und gegen einen Mörder, der ihm immer einen Schritt voraus zu sein scheint ...